

Der Herzog doch sieht ruhig der Flamme Windeslauf;
Der König sinkt zu Boden; er reißt ihn wütend auf:

11. „Schau hin, du stolzer Sieger! erzitter, feiges Herz!
So löst man Eisenbände, so schmilzt dein mächtig Erz!“
Er ruft's, und ihn erfasset der Flamme wild Gefaus,
Und nieder stürzen alle, und nieder stürzt das Haus.

22. Das Amen der Steine. (Beda † 735.)

Ludwig Theobald Rosengarten, geb. am 1. Februar 1758 zu Grevesmühlen in Mecklenburg; gest. am 26. Oktober 1818 in Greifswald als Professor der Theologie.

1. Vom Alter blind, fuhr Beda dennoch fort
Zu predigen die neue, frohe Botschaft.
Von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorfe wallte
An seines Führers Hand der fromme Greis
Und predigte das Wort mit Jünglingsfeuer.

2. Einst leitet' ihn sein Knabe in das Thal,
Das übersät war mit gewalt'gen Steinen.
Leichsinnig mehr als böshaft sprach der Knabe:
„Ehrrühd'ger Vater, viele Menschen sind
Versammelt hier und warten auf die Predigt.“

3. Der blinde Greis erhob sich alsobald,
Wählt' einen Text, erklärt' ihn, wandt' ihn an,
Ermahnte, warnte, strafte, tröstete
So herzlich, daß die Tränen mildiglich
Ihm niederflossen in den grauen Bart.

4. Als er beschließend drauf das Vaterunser,
Wie sich's geziemt, gebetet und gesprochen:
„Dein ist das Reich und dein die Kraft und dein
Die Herrlichkeit bis in die Ewigkeiten —“
Da riefen rings im Thal viel tausend Stimmen:
„Amen, ehrrühd'ger Vater, Amen, Amen!“

5. Der Knab' erschrak; reumütig kniet' er nieder
Und beichtete dem Heiligen die Sünde.
„Sohn,“ sprach der Greis, „hast du denn nicht gelesen:
Wenn Menschen schweigen, werden Steine schreien?
Nicht spotte künftig, Sohn, mit Gottes Wort!
Lebendig ist es, kräftig, schneidet scharf,
Wie kein zweischneidig Schwert. Und sollte gleich
Das Menschenherz sich ihm zu Trotz versteinern,
So wird im Stein ein Menschenherz sich regen!“